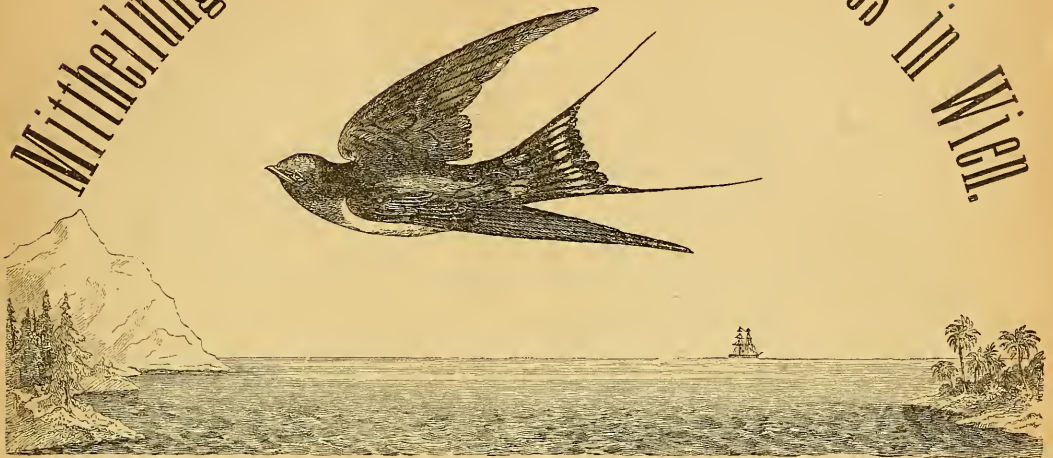


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

Juni.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco. Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 5 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezelle werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

1884.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

Inhalt: A. Reischek. Klein-Barrier-Eiland (Hauturu) im Hauraki-Golf, Nordinsel von Neu-Seeland. — E. F. v. Homeyer. Einige Blicke auf das erste Heft der Zeitschrift für die gesammte Ornithologie von Dr. Julius v. Madarasz. — Ernst von Dabrowski. Zur Naturgeschichte des Gänseärgers. (Mergus merganser L.) — Hanns von Kadich und Othmar Reiser. Das Geldloch im Ötscher. — Baron v. Rosenberg. Eine Monstrosität von Fringilla coelebs L. — Robert Collett. Ueber Alca impennis in Norwegen. (Schluss.) — Dr. Alfons Daboïs. Die Vögel von Belgien. (Fortsetzung.) — Dr. O. Finsch. Ueber Vögel der Südsee. (Fortsetzung.) — Notiz. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserat.

Klein-Barrier-Eiland (Hauturu) im Hauraki-Golf, Nordinsel von Neu-Seeland.

Von Präparator A. Reischek.

(Briefliche Mittheilung an Hofrath F. v. Hochstetter, d. d. Auckland 16. Februar 1884.)

Meine erste Expedition nach der Hauturu-Insel fand im Jahre 1880 statt. Ich ging mit dem Kutter Rangatira, welcher Tinatahi, dem Häuptling dieser Insel, gehört. Bei dem herrschenden Südwestwind und der ziemlich hohen See konnten wir nicht landen, und warteten daher bei Little Omaha auf besseres Wetter. Nach 4 Tagen landete ich an der Südwestseite, wo der Häuptling wohnt. Man nahm mich freundlich auf und stellte mir eine Nikan Ware zur Verfügung, wo ich meinen Proviant und meine Munition ordnen konnte. Am folgenden Tage, dem 14. October, unternahm ich meine erste Expedition in östlicher Richtung, allein es fing an zu regnen und regnete 3 Wochen lang, in Folge dessen meine Ausflüge sehr wenig Erfolg hatten und ich kehrte nach Auckland zurück.

Im Mai 1882 nach meiner Rückkehr an der Maori King Country sandte ich meinen Freund Herrn J. Dobson nach der Hauturu-Insel, damit er meine Hütte

ausbessere und im Inneren mehrere neue bate. Im Juni folgte ich mit dem Kutter die „Wasserlilie“, welcher mich dort absetzen sollte; allein die hohe Brandung hinderte das Landen und wir mussten in Port Fitzroy an der grossen Barrier-Insel ankern. In der Nacht des folgenden Tages wüthete ein so starker Sturm, dass die Anker schleiften. Dieser Sturm währte drei Tage und erst nach zwei weiteren Tagen konnte ein neuer Versuch gemacht werden; die See war jedoch so hoch, dass ich vom Landen abstehen und zu meinem Bedauern abermals nach Auckland zurückkehren musste. Hier traf ich den 18jährigen Sohn Tinatahi's mit dem Kutter „Rangatira“, er sagte mir, er wolle mich nach der Hauturu-Insel bringen und 2 Matrosen zu dem Zwecke engagiren.

Am folgenden Morgen um 4 Uhr lichteten wir die Anker; ich steuerte das Boot; es ging langsam vorwärts bei starkem Nordostwind. Gegen Abend

passirten wir Kawau. Ein Sturm brach los, ich liess die Segel reffen; die See ging sehr hoch; wir hatten nur einen Mann, welcher noch dazu sehr unkundig war und sich fürchtete. Der junge Häuptling war sehr muthig, wurde aber seekrank. Es fehlte uns Ballast, das zu leichte Boot wollte dem Steuer nicht gehorchen und war ein Spiel der Wellen; ich hielt vom Lande ab, allein wir verbrachten eine furchtbare Nacht. Am Morgen befanden wir uns nahe der Barrier-Insel und kehrten dann nach Auckland zurück.

Anfang October 1882 landete ich endlich nach zwei vergeblichen Versuchen mit Tinatahi auf der Hauturu-Insel. Die Insel soll 4000 acres gross sein, allein sie erscheint mir grösser. Sie ist sehr gebirgig, von Abhängen mit tiefen Schluchten durchzogen und von 12 Bächen durchkreuzt; 4 derselben fliessen gegen Norden, 1 nach Nordost, 2 nach Süden und 3 nach Westen. Im Sommer trocken sie bis auf 3 aus, 1 nach Norden, 1 nach Süden und 1 nach Westen fließender haben stets etwas Wasser. Die höchsten Berge sind über 2000 Fuss hoch, Basalt und Conglomerat im Norden, Nordosten und Westen. An der Südseite ragen mehrere hundert Fuss hohe kahle Felsen empor. Häfen sind nicht vorhanden und das Land ist sehr gefährlich und schwierig.

Die Eingebornen gehören alle dem Ngahaputi-Stamme an, und stehen unter dem Häuptling Tinatahi, welchem die Insel gehört; sie sind fleissig und gastfreundlich und bauen Kumara, Kartoffeln, Melonen, Kürbisse, Kraut und diverse Früchte. Auch haben sie Rinder, welche sich von wildem Grase und Karuka-Blättern nähren, und sehr fett sind. Im Walde wimmelt es von verwilderten Schweinen; auch nähren sich die Eingebornen von Vögeln und Fischen. Sie schlagen Feuer-Holz und graben Kauri-Harz, welches ziemlich häufig ist und kaufen sich dafür Nahrung, Kleidung etc.

Meiner Ansicht nach muss die Hauturu-Insel in früheren Zeiten stark bevölkert gewesen sein, denn ich fand an den Höhen nach Süden und Westen die Ueberreste von Maori-Pa's und Kochplätze mit Steinwaffen und Obsidian. In der Mitte der Insel entdeckte ich keine Spuren der Eingebornen und auch keine Pfade, obwohl dort viele Orte wären, an denen sich ganze Stämme jahrelang verborgen halten könnten. Ich bahnte mir Pfade von Norden nach Süden, von Osten nach Westen; alle höheren Gebirgsketten sind dicht bewaldet, ausgenommen an einigen Stellen, wo Feuerholz geschlagen worden ist, oder wo sich Culturen befinden. Die Schluchten sind dicht bewaldet und das Unterholz ist so verwickelt, dass ich mit dem Waidmesser den Weg für mich und meinen Hund zu bahnen hatte; viele Abhänge kann man nur in der trockenen Jahreszeit passieren. Herr Dobson und ich mussten oft unseren Proviant etc. und den Hund an Seilen hinunterlassen und heraufziehen.

Nach 4tägigem Marsche kamen wir in eine so wilde Gegend, dass ich daran dachte, das weitere Vordringen ganz aufzugeben. Nach langem Umherklettern fand ich eine sehr steile und tiefe Schlucht mit einem 16 Fuss tiefen Bache; Abends schlugen wir unter einer schönen Gruppe von Nikau-Palmen eine kleine Hütte auf; mein Freund kochte das Abendbrot und ich balgte meine Vögel ab und ordnete meine Sammlung. Am anderen Morgen wanderte ich flussaufwärts bis sich die 2000 Fuss hohen Felsen aneinander schlossen in hochromantischer, noch von keinem Fusse betretener Gegend. Hier hausen noch Vogelarten, welche auf dem

Festlande ausgestorben oder sehr selten geworden sind: *Pogonornis cineta*, *Orthonix albicilla*, *Petroica longipes* etc. etc., wie auch die Weka, welche jedoch auch hier sehr selten ist. Drohendes Wetter und Proviantmangel zwangen mich schneller als mir lieb war, zu meiner Hütte zurückzukehren.

Ich machte noch mehrere Ausflüge nach verschiedenen Richtungen hin. Mit Tinatahi hatte ich verabredet, dass er mich nach 4 Wochen abholen solle, allein es vergingen 6 und 8 Wochen und er kam nicht, unsere Lebensmittel gingen zu Ende, wir hatten nur noch halbverdorbenes Mehl im Wasser zu kochen. Schliesslich borgte ich von dem Häuptling Matiao ein kleines Boot und schickte meinen Freund Mr. Dobson mit einem Manne nach der grossen Barrier-Insel um von dort ein Walboot herüber zu bringen zur Rückreise nach Auckland. Es war ganz rubiges Wetter und so mussten sie die ganze 20 engl. Meilen lange Strecke rudern. Erst am andern Morgen Früh um 1 Uhr kehrten sie zurück mit einem Walboot und einer Anzahl Maoris, welche auf Besuch waren, und wir verliessen nunmehr die Insel.

Meine letzte Expedition nach der Hauturu-Insel fand im Jahre 1883 im Gouvernements-Schooner „Habicht“ statt; Anfang December, eines Tages Früh um 3 Uhr, schiffte ich mich ein und mein Freund der Capitain Jacobs versprach mir, mich auf der kleinen Barrier-Insel ans Land zu setzen und später wieder abzuholen. Wir verliessen Auckland mit starkem Südwestwind und erreichten die kleine Barrier-Insel gegen Abend; wiederum konnte ich der hohen Brandung wegen nicht landen und wir gingen in Port Fitzroy auf der grossen Barrier-Insel vor Anker. Erst nach mehreren Tagen und nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es mir die gefährliche Landung auf der Hauturu-Insel bei Tagesanbruch zu bewerkstelligen. Ich fand die Eingebornen in der Ansiedelung noch in tiefem Schlafe, obwohl ihre Hunde einen fürchterlichen Lärm machten. Der Häuptling Tinatahi empfing mich sehr freundlich und half mir bei der Bergung meiner Bagage. Er erzählte mir von dem Verluste seines Kutters „Rangatira“, welcher ihm 4 silberne Becher als erste Preise eingebracht hatte und nun an der grossen Barrier-Insel gescheitert war; er verlor dabei 2 Mann und rettete selbst nur mit Mühe durch die Ausdauer und den Muth seiner Frau Rahua sein Leben. Am folgenden Morgen ritstete ich mich aus und ging in Begleitung eines Mannes nach Nordost. Ich schlug in über 1000 Fuss Höhe zwischen 3 hohen Bergen eine Hütte auf und machte von dort Ausflüge nach allen Richtungen hin. Ich fand *Pogonornis cineta*, wenn auch sehr selten. Das Wetter war sehr schlecht, nichts als Sturm und Regen, welche grosse Verheerungen anrichteten. Am Morgen sah ich 2 *Petroica toitoi*, ♂ und ♀, welche um ein Nest herumhüpften, auf einem Strauche circa 12 Fuss vom Boden; ich kletterte hinauf, es lagen 3 Eier unter Wasser darin, und ich nahm das Nest mit; die Vögel waren nicht im Geringsten scheu. An der Nordseite der Insel kommt die Tuatara, *Sphenodon punctatum* noch vor, wenn auch sehr selten. Die Vogelwelt ist sehr zahlreich vertreten im Vergleich zum Festlande, ich fand folgende Arten auf der Hauturu-Insel vertreten:

Hieracidea ferox,
Circus Gouldi,
Athene Novae Zeelandiae,
Halcyon vagans,

Halcyon sp.,
 Pogonornis cincta,
 Prosthemadera Novae Zealandiae,
 Anthonis melanura,
 Zosterops lateralis,
 Xenicus longipes,
 Orthonyx albicilla,
 Gerygone flaviventris,
 Petroica toitoi,
 " longipes,
 Anthus Novae Zealandiae,
 Rhipidura flabellifera,
 Creadion carunculatus,
 Platycercus Novae Zealandiae,
 " auriceps,
 " alpinus,
 Nestor meridionalis,
 Eudynamis taitensis,
 Chrysococcyx lucidus,
 Carpophaga Novae Zealandiae,
 Apteryx Mantelli,
 Haematopus unicolor,
 Larus dominicanus,
 " scopulinus,
 Sterna frontalis,
 Diomedea exulans,
 Ossifraga gigantea,
 Puffinus gavius,
 " assimilis,
 " sp.,
 Procellaria Cooki,
 " Parkinsoni,
 " Gouldi,
 Prion turtur,
 Dysporus serrator,
 Phalacrocorax brevirostris,
 " varius,
 Eudyptula minor.
 Von europäischen Vögeln, welche vom Festlande
 an die Insel kamen, obwohl sie 14 englische Meilen
 entfernt liegt, beobachtete ich:
 Coturnix pectoralis,
 Turnix varius,
 Passer domesticus,
 Fringilla chloris,
 Turdus merula.

Die neuseeländischen Vögel verschwinden mehr und mehr, manche Arten sind schon sehr selten, die verwilderten Katzen, die Hunde, Schweine, Ratten, welche sehr zahlreich sind, muss man als die Hauptfeinde betrachten; auch meine präparirten Vögel waren vor denselben nicht sicher und ich verlor viele.

Tinatahi erlaubt nicht, dass Vögel auf seiner Insel geschossen werden, nur ausnahmsweise gestattet er es, und da er sah, dass Katzen und Bienen den Vögeln schädlich sind, so liess er keine landen und tödtete alle, welche er bekommen konnte.

Während meines Aufenthaltes auf Hauturu hörte ich niemals Streit unter den Eingebornen, sie leben in dieser schönen Wildniss in Frieden und Eintracht.

Die hervorragendsten Bäume sind die Kauribäume. Im Innern und im Norden sah ich sehr schöne Gruppen, ich mass Bäume bis 48 Fuss im Umfange. Dann Puriri, Hinan, Maire, Pokataia, Turidi, Tamoa, Polutukawa, Kaikatea, Revareva, Korai, Karaka, Miro, Nikau, Pungas; die Rata greift jeden Baum an, selbst die mächtige Kauri-Fichte; ich sah Kauri's von 36 Fuss Umfang dadurch vernichtet. 3 Arten Flachs kommen vor, ich sah eine bis zur Höhe von 2000 Fuss, ferner mehrere Lilien-Arten und sehr viele Farne.

Ich sandte mit der „Dorik“ eine Kiste mit Fischen, Reptilien, Farnen an Herrn Dr. Steindachner, eine zweite kleine mit Fischen, Reptilien, Krebsen, Meer- und Landspinnen, Insecten, Tausendfüssen, 3 Arten Wetas und ein schönes Exemplar Wata Punga (Ocydromus fuscus) mit Beschreibung an Herrn Professor K ö b e l.

Gern hätte ich Ihnen auch über meine Reise durch die Maori King Country geschrieben, allein ich fand keine Zeit dazu, da ich jetzt die neuseeländischen Vögel in 2 Sprachen beschreibe, ferner Vorlesungen über diese Insel halte und ein Buch vorbereite.

Gestern erhielt ich Ordre mich für 3—4 Monate auszurüsten, um mit dem Dampfer „Stella“ nach den „Sounds“, an der Westküste der Südsinsel, zu gehen, wohin mir die Regierung freie Fahrt bewilligt hat in Folge der freundlichen Vermittlung des Herrn Dr. W. Buller. Ich werde zuerst nach Preservation Inlet gehen, wo ich mein Hauptquartier aufschlage und von dort per Boot die Sounds besuchen. Das Meiste dort ist noch jungfräulicher Boden.

Einige Blicke auf das erste Heft der Zeitschrift für die gesammte Ornithologie von Dr. Julius v. Madarasz.

Von E. F. von Homeyer.

Das erste Heft einer neuen ornithologischen Zeitschrift ist erschienen und in einem Lande, welches zwar einzelne tüchtige Kräfte erzeugt hat, deren Leistungen jedoch bisher der wissenschaftlichen Welt wenig bekannt wurden, wenn dieselben sich auch auf eine reiche Ornithologie stützten und die Lage des Landes ausserdem geeignet ist, wichtige Beobachtungen über den Vogelzug zu machen. Diese Umstände veranlassten auch manche deutsche Ornithologen, Ungarn zu bereisen, namentlich geschah dies in den Vierziger-Jahren dieses Jahrhunderts von Landbeck, Baldamus und Baron v. Löbenstein. Die vortrefflichen Beobachtungen von Landbeck sind theilweise in der Isis von Oken

niedergelegt, aber wenige Jahre darauf verliess Landbeck Europa und begab sich nach Chili, Baldamus entfremdete sich bald nach seiner Reise der Ornithologie und Löbenstein, der ein ausgezeichnete Beobachter, sehr guter Zeichner und vorzüglicher Jäger war, starb früh, zum grossen Nachtheil für unsere Kenntniss Ungarns.

Schon früher hatte Naumann Ungarn bereist, jedoch in einer wenig günstigen Jahreszeit.

Die Hoffnungen der Ornithologen, endlich einmal genaue Kenntniss von Ungarn zu erlangen, richteten sich wesentlich auf den Custos am Pester Museum, Herrn Salomon Petenyi. Durch C. L. Brehm hatte man

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Reischek Andreas

Artikel/Article: [Klein-Barrier-Eiland \(Hauturu\) im Hauraki-Golf, Nordinsel von Neu-Seeland 81-83](#)